

Windkraftgegner machen bereits mächtig Wind in Schänis

Flyer in die Haushalte und ein «Informationsanlass»: Ein neuer Schänner Verein will mit externer Unterstützung die Bevölkerung überzeugen, dass Windräder nicht nach Schänis kommen dürfen. Ob über allfällige Anlagen später abgestimmt würde, ist aktuell offen.

von Pascal Büsser

Der Gegenwind liess nicht lange auf sich warten. Vor einem Monat gab der Kanton St. Gallen bekannt, dass er Potenzial für bis zu sechs Windräder in Schänis sieht. Und er deshalb die Gebiete Steinerriet und Witöfeli entlang der Linth im Richtplan als Eignungsgebiete eintragen will. Als einer von 17 ausgewählten Standorten im Kanton (Ausgabe vom 17. Februar).

Nun findet heute Abend in Schänis ein «Informationsanlass» statt. Aber nicht vom Kanton. Dieser wird erst im April in die Region kommen. Vielmehr lädt der Verein Schänner Landschaftsschutz ein. Dieser hatte letzte Woche in der Gemeinde Flyer verteilt.

Und sich auch erst letzte Woche gegründet, wie Präsident Hans Oberholzer gegenüber der «Linth-Zeitung» sagt. Neben ihm gebe es drei weitere Gründungsmitglieder, alle aus Schänis. «Wir sind gestandene Leute und stehen hin mit unserem Namen», sagt Oberholzer. Weitere Interessierte hätten sich bereits gemeldet.

Tatkräftige Unterstützung

Dass der Flyer noch von der «IG Schänner für den Schutz der Linthebene» gezeichnet ist statt mit dem Vereinsnamen, zeugt von der Hektik der Gründungsphase. «Wir haben als blutige Anfänger bei null angefangen», sagt Oberholzer. Damit meint der pensionierte Banker die Art des Engagements. Mit politischen Prozessen ist das frühere Mitglied der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde durchaus vertraut. Auch als Präsident des früheren Dorfladens amtierte das «inaktive» FDP-Mitglied.

Oberholzer verfolgte bereits die Diskussionen um die Windkraft 2018 und



Will wachrütteln und überzeugen: Hans Oberholzer stellt sich mit einem Verein gegen Windräder in seiner Wohngemeinde Schänis.

Bild Markus Timo Rüegg, Visualisierung Verein Schänner Landschaftsschutz

2019 in Bilten eng und schrieb Leserbrief, die schon von einer klaren Haltung zeugten. Von damals kennt er Daniel Lienhard, Präsident des Vereins Linth-Gegenwind, der erfolgreich gegen die Windräder im Nachbardorf kämpfte. Mit dabei war damals zudem Siegfried Hettegger, der sich nun zusätzlich im Vorstand von Freie Landschaft Schwyz gegen Windkraftanlagen in Ausserschwyz einsetzt. Wie eng die Verbindungen sind, zeigt, dass Linth-Gegenwind dem neuen Schänner Verein zum Start gar das Konto für Spenden zur Verfügung stellte.

Oberholzer betont, dass er auf Linth-Gegenwind zugegangen sei und nicht umgekehrt. «Wenn man einen fundierten Experten braucht, kann man dort anfragen», sagt er.

Den neuen Verein beschreibt Oberholzer als «überparteiliches Zweckbündnis», das sich «gegen eine Zerstörung von Landschaft» einsetze. «Wir wollen keine Industrieanlagen in der Linthebene», sagt er kategorisch. Das Argumentarium entspricht dem, was Windkraftgegner überall in der Schweiz einwenden. Das Potenzial sei zu gering für eine wirtschaftliche Nutzung. «Der Schaden wäre viel grösser als der Nutzen», wird im Flyer moniert. Ein spezifisches Schänner Thema ist der Flugplatz, dessen Betrieb tangiert sein könnte von Windrädern.

Kampf der Bilder eröffnet

Illustriert sind die Flyer mit einer Karte mit sechs Windrädern, so wie der Verein die Anordnung vermutet. Zudem zeigen sie ein Modell eines Wind-

rads neben der Schänner Kirche. Im gezeigten Massstab wäre es mit über 240 Metern, wenn der Rotor senkrecht steht, eines der aktuell höchsten installierten Windräder der Welt.

Der Kanton rechnet dagegen mit einer Höhe von etwa 200 Metern, bei einer Nabenhöhe von rund 120 Metern statt 175 Metern, wie es der Verein illustriert. «Die konkrete Ausgestaltung hängt auch von den Windbedingungen ab», sagt Ralph Etter, Leiter des Amts für Raumentwicklung und Geoinformation (Areg). Eine fixe Vorgabe zur Höhe und zum Abstand zu Wohnsiedlungen gibt es für Windräder in der Schweiz nicht. «Massgeblich ist die Einhaltung der Lärmschutzwerte», sagt Etter. «Für jedes bewohnte Haus.»

Die Karte nennt Etter eine Annahme. «Ob wirklich sechs Windräder realisiert würden, hängt auch von der Umweltverträglichkeitsprüfung ab.» Diese

würde im Rahmen der Sondernutzungsplanung erfolgen, nach der Eintragung eines Windeignungsgebiets im Richtplan. Eine erste Abwägung von Schutz- und Nutzungsinteressen hat laut Kanton allerdings stattgefunden.

Laut Potenzialabschätzung bräuhete es vier Windräder, damit eine Jahresproduktion von über 20 Gigawattstunden erreicht würde und das Windgebiet so im nationalen Interesse wäre, erklärt Marcel Sturzenegger, Abteilungsleiter Energie. Wie viele Windräder in welcher Anordnung realisiert würden, sei aber Sache eines Investors.

Nicht in jedem Fall Abstimmung

Die St. Galler Bauchefin Susanne Hartmann hatte bereits angetönt, dass Bürgerbeteiligungen an den Windkraftanlagen ein Weg sein könnten, um die Akzeptanz zu erhöhen. Oberholzer wäre damit nicht zu gewinnen. «Für jeden Schänner stellt sich dann die Frage, lasse ich mich kaufen?», sagt er zur Idee.

Inn treibt um, wie viel die Lokalbevölkerung überhaupt zu sagen hat zu den Windrädern. «Wir haben das Gefühl, es soll über unsere Köpfe hinweg entschieden werden», sagt er. Dies, weil es in der Kompetenz der Regierung liegt, den Richtplan zu beschliessen – unter Genehmigung des Bundes.

Tatsächlich ist offen, ob die Schänner dereinst über Windräder abstimmen könnten. Dies wäre nur der Fall, wenn der Sondernutzungsplan auf kommunaler und nicht auf kantonaler Ebene aufgelegt wird. «Die Frage nach dem besseren Weg wurde auch den Gemeinden in der laufenden Anhörung gestellt», sagt Etter. Dies vor dem Hintergrund, dass Windparks oft nur in einer Standortgemeinde realisiert würden, aber mehrere Gemeinden betreffen. In beiden Fällen möglich bleibe die juristische Anfechtung des Vorhabens.

Dass die Bevölkerung mitentscheiden kann, sei ein Ziel des Vereins, sagt Oberholzer. «Wenn eine Mehrheit im vollen Wissen entscheidet, dass man das will, dann akzeptieren wird das.»

Sieben Fragen an ...

Regierungsrätin Susanne Hartmann

Vorsteherin

Bau- und Umweltdepartement St. Gallen



1 Warum will der Kanton in Schänis Windkraft ermöglichen? Der Umbau der Energieversorgung auf Erneuerbare ist eine der dringendsten Aufgaben. Das St. Galler Energiekonzept gibt diese klare Richtung vor: Solar-, Wasser- und Windenergie ersetzen in den nächsten knapp 30 Jahren die Fossilien, Öl und Gas. Das bringt uns mehr Unabhängigkeit und Sicherheit und hilft im Kampf gegen die Ursachen des Klimawandels. Die Windkraft wird ihren Beitrag an einen ökologischen Strommix leisten. Als Vorsteherin des Bau- und Umweltdepartements ist es meine Aufgabe, zu zeigen, wie dieser

Umbau konkret stattfinden kann. Aktuell mit einer Analyse der rein technisch geeigneten Gebiete für die Windkraft.

2 Wann findet in Schänis die Informationsveranstaltung für die Bevölkerung statt? Das Amt für Raumentwicklung und Geoinformation und das Amt für Wasser und Energie werden die Bevölkerung Mitte April zu vier Dialoganlässen in verschiedenen betroffenen Regionen im gesamten Kanton einladen. Die genauen Daten werden kommuniziert, sobald sie feststehen.

3 Warum findet die Informationsveranstaltung erst statt, nachdem der Gemeinderat Stellung hat nehmen müssen zur geplanten Richtplaneintragung? Der Kanton hat Gemeinden und Regionen schon früh an drei regionalen Veranstaltungen anfangs Februar über die 17 ermittelten Windeignungsgebiete informiert. Diese Veranstaltungen lieferten uns wichtige Hin-

weise für die weitere Information der Bevölkerung. Jetzt sind wir alle bereit für den nächsten Schritt, den Dialog zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern des gesamten Kantons und den zuständigen Fachämtern.

4 Was halten Sie dem Vorwurf entgegen, dass bei diesem Ablauf die Rückmeldung des Gemeinderats möglichst unbeeinflusst von Stimmen aus der Bevölkerung erfolgen soll? Es war immer das Anliegen der Regierung, Gemeinden und Bevölkerung von Anfang an in den Prozess einzubinden. Schon Mitte Februar bezogen wir die Gemeindebehörden ein und planten den Dialog mit der Bevölkerung ein. Gemeinsam wollen wir den Weg gehen. Der Sinn dieses Verfahrens ist es, von den Gemeindebehörden eine erste Einschätzung zu erhalten. Diese Einschätzung ist für die Regierung sehr wichtig. Und wir werden im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung sehr genau hinhören, welches die Anliegen und die Kritik sind.

5 In Schänis hat sich, wenig überraschend, eine lokale Gegengruppierung formiert, die nun unterstützt von zwei bekannten Organisationen Flyer verteilt und einen eigenen Informationsanlass durchführt. Wäre es nicht im Interesse des Kantons gewesen, als Erster direkt vor Ort zu informieren? Wir wollten schon von Anfang an den Dialog mit der Bevölkerung pflegen. Ich verstehe, dass Veränderungen immer auch Verunsicherungen bei den Menschen auslösen. Die Energiekrise und der immer stärker spürbare Klimawandel zeigen uns allen die Dringlichkeit. Wir laden die Bevölkerung ein, an den vier Dialogveranstaltungen aktiv teilzunehmen. Dort ist der richtige Ort für Anliegen und kritische Fragen.

6 Verzichtet die Regierung auf eine Richtplaneintragung, wenn sich die Gemeinde Schänis gegen die Windenergiezone aussprechen würde? Im Rahmen der Anhörung und des Bevölke-

rungsdialogs sowie der öffentlichen Mitwirkung und Vernehmlassung werden alle Argumente für und gegen das Eignungsgebiet in Schänis auf den Tisch kommen. Die Regierung verfügt mit diesem mehrstufigen Verfahren über ein gutes Gesamtbild. Ich nehme in der Bevölkerung einen sehr starken Willen für eine sichere Stromversorgung wahr.

7 Sind Maximalhöhen und Anzahl Windräder schon bestimmt? Im Moment der Richtplananpassung werden die geeigneten Gebiete für die Nutzung von Windenergie ermittelt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wer ein konkretes Projekt realisieren kann. Die Projektinitianten (zum Beispiel Stromproduzenten) werden anschliessend detaillierte Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsstudien erstellen. Erst in diesem Schritt wird die konkrete Anzahl der Anlagen und deren Höhe ermittelt. (pb)

* Die Fragen wurden schriftlich beantwortet.